

## Zusammenfassung REK Südliches Emsland

### Gebietsprofil

Das Südliche Emsland setzt sich zusammen aus der Gemeinde Emsbüren, den Samtgemeinden Freren und Lengerich, der Stadt Lingen (Ems), der Gemeinde Salzbergen sowie der Samtgemeinde Spelle. Dabei wird berücksichtigt, dass nur die ländlichen Teile der Stadt Lingen (Ems) aus dem ELER gefördert werden können. Diese sind: Altenlingen, Baccum, Bramsche, Brögbern, Brockhausen, Clusorth-Bramhar, Darne, Holthausen-Biene, Laxten und Schepsdorf. Die Gebietsabgrenzung ergibt sich aus verschiedenen Aspekten: historisch bildete die Region ehemals eine Einheit als Lingener Land. Darauf basierend bestehen noch heute Strukturen, die die Kommunen in der Region verbinden. Naturräumlich gehört das Lingener Land als eine von sechs Teilregionen zur Ems-Hunte-Geest. Mit diesem regionalen Zusammenschluss soll außerdem erreicht werden, die beiden Samtgemeinden Freren und Lengerich enger an die Kommunen zu binden, die im Rahmen der Emsachse gute Chancen in der Wirtschaftsentwicklung haben.

### Struktur und Eignung der LAG

Die LAG besteht aus 16 Mitgliedern. Davon sind 13 stimmberechtigt und drei haben beratende Funktion. Weitere beratende Mitglieder können nach Bedarf hinzugezogen werden. Die Zahl der Mitglieder wurde klein gehalten, um inhaltliche Diskussionen zu ermöglichen, die durch größere Personenzahlen oft erschwert werden. Jede Kommune ist durch ihren Bürgermeister vertreten. Außerdem sind sechs stimmberechtigte Wirtschafts- und Sozialpartner (WISO) bzw. Nichtregierungsorganisationen (NRO) in der LAG. Die Personen, die die NRO vertreten, decken die Themen Umwelt, Bildung, Soziales, Wirtschaft, Landwirtschaft und Tourismus ab. Gleichzeitig sind diese Personen in verschiedenen Organisationen tätig, wie z.B. in der Gewerkschaft, im Heimatverein etc. Die Person, die die Wirtschaft vertritt, leitet ein Unternehmen, das mehrfach für seine Familienfreundlichkeit ausgezeichnet wurde. Um die Verbindung zu übergeordneten Planungen u. a. des Landkreises Emsland zu haben, ist ein Vertreter des Landkreises, der dort in führender Position tätig ist, beratendes Mitglied der LAG. Die GLL ist gleichermaßen in der LAG durch eine Person vertreten und kann so wertvolle Hinweise bezüglich der Fördermöglichkeiten und formalen Anforderungen geben. Als weitere Person wurde die Gleichstellungsbeauftragte der Gemeinde Salzbergen in die LAG aufgenommen, damit die Belange der Gleichstellung von Männern und Frauen berücksichtigt werden. Um die Interessen von Jugendlichen mit einbringen zu können, ist auch ein Schulleiter in der LAG.

Die Mitglieder kommen jeweils aus unterschiedlichen Orten und decken in ihrer Funktion die gesamte Region ab oder verfügen über sehr gute fachliche Kenntnisse im Hinblick auf die gewählten Schwerpunktthemen und die Region.

Die LAG hat einen Vorstand, der sich jeweils aus einer Person aus der Gruppe der kommunalen Vertreter und eine aus der Gruppe der WISO-Partner zusammensetzt. Der Vorstand hat die Aufgabe, die Sitzungen mit dem LAG-Management vorzubereiten und die LAG nach außen zu vertreten.

Die LAG hat die Rechtsform eines nicht eingetragenen Vereins mit Sitz in Spelle. Die Geschäftsordnung der LAG regelt über die Mitgliederzahl die Beschlussfähigkeit der LAG, nämlich dass mindestens 50% der stimmberechtigten Partner, die an einer Abstimmung teilnehmen, Vertreter/innen der WISO-Partner/NRO sind. Für Entscheidungen ist die einfache Mehrheit erforderlich. Die LAG hat die Aufgaben, das REK zu entwickeln und ggf. anzupassen, die Projekte nach vorher festgelegten Kriterien auszuwählen, relevante Akteure zur Mitwirkung zu motivieren und einzubinden, die eigene Arbeit zu evaluieren, sich an der Programmevaluation zu beteiligen und an Vernetzungs- und Kooperationsaktivitäten wie beispielsweise den Leader-Lenkungsausschuss teilzunehmen.

Die Arbeitskreise, die sich im Rahmen der Konzeptentwicklung gebildet haben, sollen bestehen bleiben. Die LAG wird diese über die weitere Entwicklung informieren und Sitzungen einberufen, wenn dies erforderlich und sinnvoll ist. Die Arbeitskreise werden weiterhin als Ideengeber tätig sein und Empfehlungen an die LAG aussprechen. Mindestens ein LAG-Mitglied wird an den Arbeitskreissitzungen teilnehmen, um die Verbindung möglichst eng zu halten.

Zur Einbindung der Öffentlichkeit sind eine Vielzahl von Publikationsaktivitäten wie beispielsweise Pressearbeit, Infobroschüren, Veröffentlichungen im Internet und Regionalkonferenzen geplant.

### **Erarbeitung des Konzeptes**

Das REK wurde mit einem sehr breiten Bottom-Up-Ansatz erarbeitet. An der Auftaktveranstaltung, bei der die ersten Arbeitsschritte der SWOT ausgeführt wurden, nahmen ca. 700 Personen teil. An fünf thematischen Arbeitskreisen waren 185 Personen beteiligt. Darüber hinaus wirkten in Expertenrunden und Projektgruppen mindestens 45 weitere Personen mit. Indem die Gremien nach 18 Uhr an verschiedenen Orten in der gesamten Region verteilt tagten, erhielten auch berufstätige Personen die Möglichkeit zur Mitwirkung.

### **Ausgangslage**

Das Südliche Emsland gehört ohne die städtisch strukturierten Gebiete der Stadt Lingen (Ems) mit 77.440 Einwohner/innen und einer Einwohnerdichte von 106,6 Einw./km<sup>2</sup> zu den dünn besiedelten Gebieten Niedersachsens. Die Region ist stark zersiedelt, zahlreiche Gehöfte und kleine Siedlungen liegen über die Region verstreut.

Die Bevölkerung ist derzeit noch vergleichsweise jung. Bis 2015 wird noch eine Zunahme der Einwohnerzahlen prognostiziert, die allerdings nicht auf einen Geburtenüberschuss, sondern auf Zuzüge insbesondere von Familien und Senioren zurückzuführen ist. Ab 2020 wird ein Rückgang der Geburten in Verbindung mit einem hohen Zuwachs an älteren Menschen erwartet.

Die Wirtschaftslage stellt sich im Südlichen Emsland mit einer Zunahme des Bruttoinlandproduktes (Landkreis Emsland) und der Zahl der sozialversicherungspflichtigen Erwerbstätigen am Arbeitsort relativ positiv dar. Gemäß der Verteilung der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten am Arbeitsort liegt der Schwerpunkt im produzierenden Gewerbe, während der Dienstleistungssektor sowie Handel, Gastgewerbe und Verkehr unter dem Durchschnitt Niedersachsens liegen. Im Südlichen Emsland sind vergleichsweise viele große Betriebe mit mehr als 100 Mitarbeitern, zum Teil mit bis zu 1.000 Mitarbeitern angesiedelt. Diese befinden sich überwiegend entlang der Emsachse und in der Gemeinde Spelle. Aufgrund der guten Verkehrsanbindung können diese Kommunen von der Entwicklung der Emsachse profitieren, während die Samtgemeinden Freren und Lengerich einer schwierigeren Situation gegenüber stehen.

Im Juni 2007 betrug die Arbeitslosenquote im Landkreis Emsland 6,2%, wobei 58,1% der Arbeitslosen weiblich waren. 11,9% waren unter 25 Jahre alt, 27,9% über 50 Jahre. Das Pro-Kopf-Einkommen ist im Landkreis Emsland niedrig und lag 2004 bei 15.086 Euro pro Einwohner/in.

Die Landwirtschaft, in der der Strukturwandel weit vorangeschritten ist, hat für die Region nach wie vor eine große Bedeutung. Der Anteil der landwirtschaftlich und forstwirtschaftlich genutzten Flächen mit 84,1% und der Anteil der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in der Landwirtschaft mit 1,7% liegen jeweils über den Werten Niedersachsens.

Mit dem Rückgang der Anzahl der Betriebe um 15% von 2001 bis 2005 ist die Konzentration der Flächen auf weniger Betriebe verbunden. Die Aufgabe kleiner Betriebe führt zu Leerstand von Gebäuden. Die Konzentration der Flächen und die zunehmende Größe der Betriebe führen zu veränderten Anforderungen an die landwirtschaftliche Infrastruktur, insbesondere an die Wirtschaftswege. Die Betriebe, denen eine rechtzeitige Anpassung an den Strukturwandel gelungen ist, wählen kaum den Weg der Diversifizierung in Form von Bauernläden, Hofcafés oder Ferienhöfen, sondern richten sich eher an der Energieerzeugung und anderen Alternativen aus.

Als Tourismusregion ist das Südliche Emsland ein Teil der Destination Emsland, die von der Emsland-Touristik in Kooperation mit den lokalen Touristik-Organisationen vermarktet wird. Der Tourismus, der erst in den vergangenen 30 Jahren entwickelt wurde, konzentriert sich noch stark auf die Ems und ihr Umfeld. Rad-, Reit und Wasserwandern wurde ausgebaut und bisher erfolgreich vermarktet. Im Südlichen Emsland werden wie im gesamten Emsland naturnahe Angebote mit Aktivurlaub und Besichtigungen von Betrieben und Industrieanlagen kombiniert.

Die Gästezahlen haben sich von 2000 bis 2006 positiv entwickelt. Die Ankünfte haben sich von 282.699 in 1996 auf 411.380 gesteigert. Die Zahl der Übernachtungen stieg ebenfalls. Innerhalb des Emslandes gehört das Südliche Emsland zu den erfolgreicher Subdestinationen, wie aus einer Erhebung der Emsland-Touristik hervorging.

Die Region ist in den Grundzentren mit Einrichtungen der Grundversorgung noch gut ausgestattet. Die Kinderbetreuung reicht für die Vormittagsbetreuung aus, während für die Ganztagsbetreuung noch zusätzliche Nachfrage besteht. In den Grundzentren wurden Familienzentren eingerichtet, um die Kinderbetreuung zu optimieren.

Das schulische Bildungsangebot ist ebenfalls ausreichend, wobei Gymnasiasten einen langen Schulweg akzeptieren müssen. Einrichtungen der Weiterbildung befinden sich überwiegend in der Stadt Lingen (Ems). Die Musikschule, die Kunstschule oder das Theaterpädagogische Zentrum Lingen vervollständigen das Angebot mit Zweigstellen und Angeboten in einigen Grundzentren.

Die medizinische Grundversorgung sowie Pflegeeinrichtungen sind aktuell noch ausreichend vorhanden. Für diese wie für Einkaufsmöglichkeiten, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Angebote für Jugendliche und Senioren gilt, dass die Versorgung in den Grundzentren noch vorhanden ist, in der Fläche jedoch ein Mangel besteht, der besonders zum Tragen kommt, weil das ÖPNV-Angebot unzureichend ist. Ein verbessertes ÖPNV-Angebot wäre für die zersiedelte Region erforderlich, um den weniger mobilen Menschen den Zugang zu den Versorgungseinrichtungen zu ermöglichen.

Die regionale Kultur besteht einerseits aus dem Kulturerbe der Region, andererseits aus dem modernen Kulturangebot. Das Kulturerbe ist in Form von historischen Gebäuden und anderen Zeugnissen der Geschichte noch vorhanden. Sitten und Gebräuche werden noch gelebt. Nachbarschaftshilfe, Familienbeziehungen und Ehrenamt sind noch lebendig. Für das Kulturerbe ist die christliche Region prägend, dies findet sich in den Gebäuden, den Hofkreuzen und Bildstöcken wie in den Traditionen und Einstellungen der Menschen wieder. Zu den Besonderheiten der Kulturgeschichte gehören die Beziehungen zu den Niederlanden, die sich u. a. in der Hollandgängerei und in den wandernden Textilhändlern, den Tödden spiegeln. Die Hollandgänger waren Wanderarbeiter, die bis ins 19. Jahrhundert in die Niederlande wanderten, um sich als Saisonarbeiter zu verdingen.

Das moderne Kulturangebot konzentriert sich auf Lingen (Ems) und die dortigen Einrichtungen, einige Museen und Freizeitzentren befinden sich in den Grundzentren.

Natur und Landschaft sind abwechslungsreich. Entlang der Ems befinden sich ausgedehnte Landschafts- und Naturschutzgebiete, die seltene Tier- und Pflanzenarten beherbergen und im Rahmen eines LIFE-Projektes aufgewertet wurden. Darüber hinaus gibt es einige schützenswerte Biotopie wie beispielsweise die Brögberner Teiche, die durch den Teglinger Bach mit der Hase verbunden werden. Der Teglinger Bach ist ein Beispiel für kleinere Fließgewässer in der Region, die durch einen stark begradigten Lauf eine naturferne Gewässerstruktur aufweisen.

Die Dörfer, deren Erscheinungsbild wesentlich zur Region beitragen, haben nur zum Teil ihren ländlichen Charakter behalten. In einigen Orten konnten durch die Dorferneuerung Fehlentwicklungen behoben und historische und traditionelle Elemente erhalten werden. In anderen Orten sind größere Anstrengungen erforderlich, erkennbare Ortszentren wieder herzustellen und wertvolle Gebäude zu sichern.

## **Übergeordnete Planungen**

Neben den Rahmenbedingungen, die durch den ELER, PROFIL und die Raumordnungsprogramme vorgegeben werden, sind einige übergeordnete Planungen auf Landkreisebene relevant. Dazu gehören die Zugehörigkeit der Region zu den beiden Grenzregionen EDR und EUREGIO, über die gute Kontakte zu den niederländischen Nachbarn bestehen, die Planungen zur Stärkung der Emsachse, die die ökonomische Entwicklung der Region befördern, die Ergebnisse des Familienhearings des Landkreises Emsland zum Thema „Große Koalition für Kinder - Bessere Chancen für Familien im Emsland“, die Ergebnisse des Fachkongresses „Lebensqualität im Alter“ und der damit verbundenen Befragung aller Menschen über 50 im Emsland sowie das Touristik-Leitbild des Landkreises Emsland, das die Schwerpunkte auf Familienfreundlichkeit und Aktivurlaub setzt.

## **Ergebnisse der bisherigen Förderung**

Die Region war bisher an keinem Leader-Prozess oder ILEK beteiligt.

## SWOT

Aus der Bestandsaufnahme und der SWOT-Analyse, die im Rahmen der Auftaktveranstaltung und Arbeitskreise erarbeitet wurden, wurden folgende zentrale Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken identifiziert:

Tab. 1: SWOT

Stärken:	Schwächen:
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die Bevölkerung ist traditionsbewusst, verbunden mit Gemeinschaftssinn und starken sozialen Strukturen</li> <li>▪ Die Region ist familienfreundlich und verfügt über eine gute Grundversorgung in den Grundzentren</li> <li>▪ Die Region hat sich für moderne Entwicklungen geöffnet und bisher erfolgreich daran teilgenommen</li> <li>▪ Die Region verfügt über eine abwechslungsreiche Landschaft und Natur sowie über gute Voraussetzungen für die Tourismusentwicklung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nicht ausreichende Grundversorgung in der Fläche und schlechter Zugang zu Versorgungsangeboten aufgrund mangelnder Mobilität</li> <li>▪ Geringes Einkommensniveau und zu wenig Beschäftigungsmöglichkeiten für Frauen und Jugendliche</li> <li>▪ Für die moderne Landwirtschaft unzureichende Infrastruktur</li> <li>▪ Unzureichende Kooperation und Vernetzung in vielen Bereichen.</li> </ul>

Fortsetzung Tab. 1

Chancen:	Risiken:
<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Die gute Verkehrsanbindung sowie die Nähe zu Nordrhein-Westfalen und die Niederlande bieten gute Anknüpfungspunkte für die Entwicklung von Wirtschaft und Tourismus</li> <li>▪ Die Region verfügt über verschiedene, bisher ungenutzte Tourismuspotentiale</li> <li>▪ Familien in der Region halten und gewinnen und den regionalen Zusammenhalt stärken</li> <li>▪ Der demographische Wandel steht noch bevor, es ist noch Zeit, die Region darauf vorzubereiten</li> <li>▪ Durch bessere Kooperation und Vernetzung können Angebote besser aufeinander abgestimmt und gebündelt werden. Durch Modell der Kostenteilung lassen sich ökonomische Vorteile nutzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Drohender Verlust vorhandener historischer und landwirtschaftlicher Bausubstanz, von Tradition und Landschaftselementen, die u. a. für den Erhalt des kulturellen Erbes und die regionale Identität wichtig sind</li> <li>▪ Drohender Verlust traditioneller Werte und des sozialen Zusammenhalts, die insbesondere angesichts des demographischen Wandels an Bedeutung gewinnen werden</li> <li>▪ Drohende Diskrepanz zwischen der Bevölkerungsstruktur und den vorhandenen Angeboten an Infrastruktur und Dienstleistungen</li> </ul>

## Entwicklungsstrategie

Die Entwicklungsstrategie basiert auf einige strategische Entscheidungen, die darauf abzielen, ein realistisches und im Rahmen des Leader-Prozesses umsetzbares Entwicklungskonzept zu entwerfen. Dazu gehört, dass die Handlungsfelder überwiegend auf vorhandene Stärken aufbauen und die damit verbundenen Chancen genutzt werden. Dabei sollen Schwächen ausgeglichen werden. Handlungsfelder, die den Einsatz sehr umfangreicher Mittel erfordern oder nicht in der Zuständigkeit der Kommunen beeinflussbar sind, werden nicht im Rahmen dieses Konzeptes angegangen. Hier sollen Aktivitäten umgesetzt werden, die die Kooperation der Kommunen untereinander sowie mit den Vereinen und Verbänden stärken. Dabei sollen auch kleinere Projekte realisiert werden, die das Ehrenamt stärken. Der strategische Ansatz wird u. a. darin verdeutlicht, dass eine große Zahl von vorgeschlagenen Projekten so konzipiert wurde, dass sich alle Kommunen finanziell und inhaltlich daran beteiligen. Dies wird auch in den beiden ausgewählten Leuchtturmprojekten deutlich.

Das Leitbild der Region orientiert sich an einem Motto, das die vorhandenen Stärken der Region anspricht und gleichzeitig die Zukunftsvision in wenigen Worten zusammenfasst:

### **Das Südliche Emsland ist eine moderne, familienfreundliche und traditionsbewusste Region**

Das Leitbild, die Ziele und Handlungsfelder des REK orientieren sich an diesem Motto. Die folgende Seite zeigt in einem Überblick die SWOT, das Leitbild, die daraus hergeleiteten Ziele und die Handlungsfelder. Die Handlungsfelder lauten:

1. Gestaltung von Orten und Landschaft
2. Weiterentwicklung von familienfreundlichen Tourismusangeboten
3. Verbesserung der Grundversorgung und des Zusammenlebens auf dem Land
4. Erhalt und Ausbau eines familienfreundlichen Kulturangebots

5. Verbesserung der Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft
6. Verbesserung der regionalen Handlungsfähigkeit / Regionalmanagement

Die Leuchtturmprojekte lauten: Entwicklung eines Inline-Skater-Parks Südliches Emsland (aktuelle familienfreundliche Trendsportart; die Strecken führen durch alle Kommunen und verbinden historische Sehenswürdigkeiten mit modernen Betriebsbesichtigungen) und GiebEL (Systematische Erfassung und Aufbereitung historisch wertvoller Gebäude, Beratung von Hausbesitzern, Sammlung von Baumaterialien, Durchführung von Sanierungen und Restaurierungen).

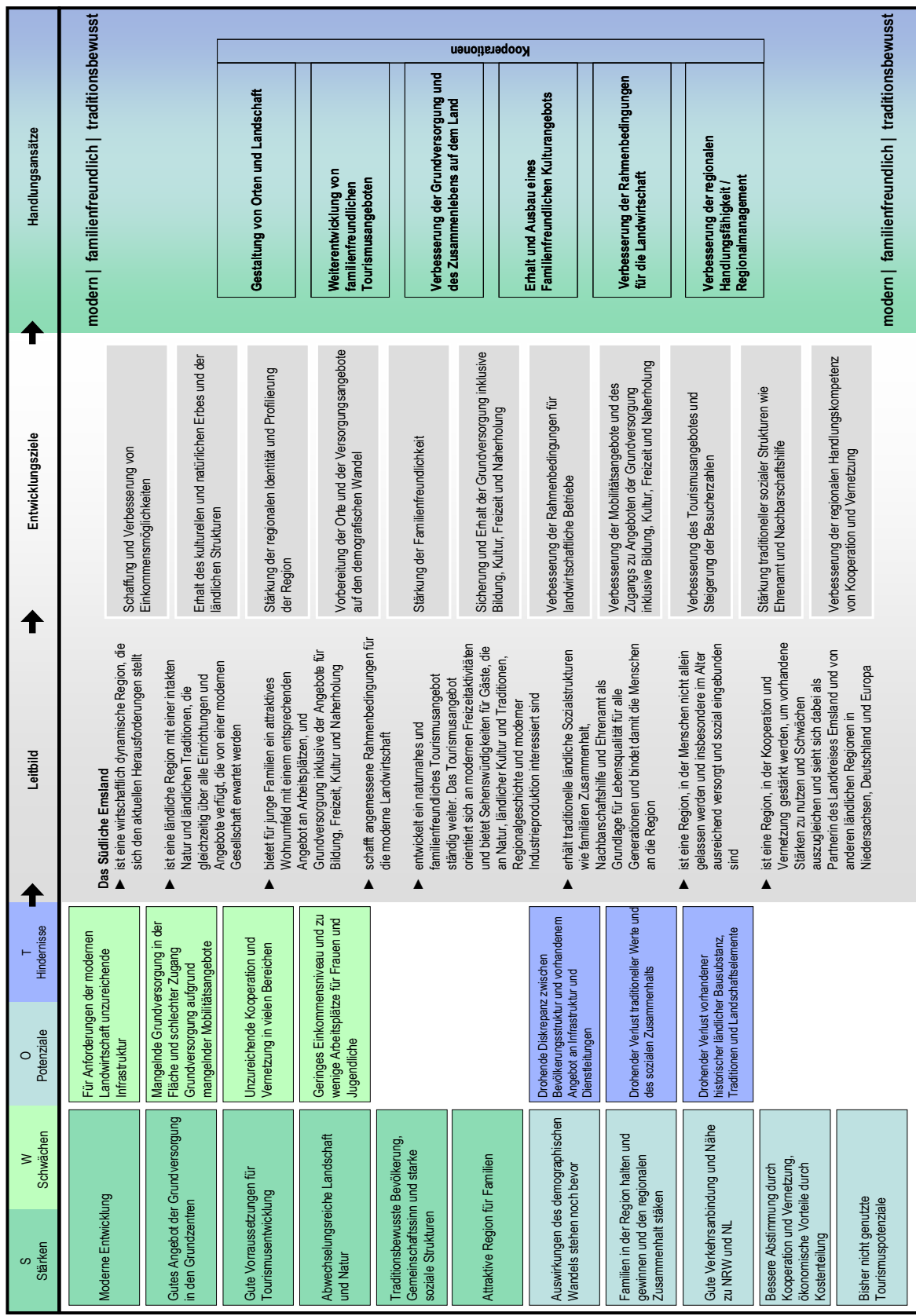
Für die Handlungsfelder 1, 2, und 6 wurden Kooperationsprojekte vorbereitet.

### **Erfolgskontrolle und Prozessteuerung**

Die Erfolgskontrolle und Prozessteuerung erfolgt durch die LAG mit Unterstützung des Regionalmanagements. Dabei werden die Daten, die für die Erfassung der Indikatoren im Rahmen der Programmbewertung erforderlich sind, kontinuierlich gesammelt und in einem Überblick in Jahresberichten zusammengefasst. Darüber hinaus werden Indikatoren erfasst, die den Umsetzungsstand messen, die Wirkungen im Hinblick auf die REK-Ziele abbilden und die Arbeit der LAG bewerten, um eine kontinuierliche Prozessteuerung zu ermöglichen.

Einmal jährlich reflektiert die LAG ihre Arbeit und analysiert anhand der Indikatoren, ob ausreichend Projekte umgesetzt wurden, ob diese einen ausreichenden Beitrag zur Zielerreichung geleistet haben und ob die Arbeit der LAG einem Leader-Prozess angemessen erfolgt ist. Sofern Schwierigkeiten festgestellt werden, wird gemeinsam über Lösungen nachgedacht. Hierbei soll auch die Mitwirkung in einem Netzwerk von Regionen, das durch das Büro der Ems-Dollart-Region koordiniert wird, unterstützend wirken.

Abb. 1: Elemente der Entwicklungsstrategie



modern | familienfreundlich | traditionsbewusst